

DRITTER ABSCHNITT.

Die Einwirkungen des fließenden Wassers.

Nachdem wir in den vorhergehenden Abschnitten die geologischen und orographischen Verhältnisse der Cordillere von Mérida einer näheren Betrachtung unterzogen haben, wollen wir im Folgenden einige Bemerkungen über die Thätigkeit des fließenden Wassers und seine Einwirkung auf die Oberflächenformen des Gebirges zusammenstellen. Wir theilen diese Beobachtungen in vier Abschnitte:

- I. Die Wasserscheide der Cordillere.
 - II. Die Stromgebiete der Cordillere.
 - III. Die Flussthäler der Cordillere.
 - IV. Schotterterrassen und Seen in der Cordillere.
-

I. Die Wasserscheide der Cordillere.

A) Die Hauptwasserscheide.

Die Cordillere von Mérida bildet die Wasserscheide zwischen den hydrographischen Gebieten des Maracaibo-Sees und der Zuflüsse des Orinoco, also zwischen dem Karibischen Meere und dem Atlantischen Ocean der Ostküste. Man wird also in der ganzen Ausdehnung des Gebirges eine Linie finden müssen, welche diese beiden Gebiete von einander scheidet.

Gemäß unseren Ausführungen über die Existenz mehrerer Hauptketten in der Cordillere sollte man unter normalen Verhältnissen erwarten, dass die Wasserscheide auf dem Kamme der mittleren Ketten einherziehe, und zwar weil erstens die Theorie der Wasserscheide unmittelbar auf diese Annahme führt, weil zweitens die mittlere Kette in der Cordillere im Allgemeinen als die höchste betrachtet werden muss, und weil drittens in diesen mittleren Ketten die ältesten Gesteine vorherrschen, sodass schon seit dem ersten Hervortreten dieser Gebirgszüge aus dem Meere die Wasserscheide auf ihnen angelegt worden sein könnte.

Dennoch finden wir, dass dem nicht so ist.